Politische Ankündigungen

Für Sheriff, Marion County:
James N. Ross,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County-Convention.

Für Sheriff:
Wm. O Patterson,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Für Sheriff:
Henry H. Beville,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Convention 12 April 1884.

Für Township Trustee:
Derk De Ruiter,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Convent on.

Für Township Trustee:
Al Taffe,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention, 8. März 1884.

Für Township Trustee:
Joe N. Forbes,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention, 8. März 1884.

Für Friedensrichter:
Charles Feibelman,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention, 8. März 1884.

Für Anwalt von Marion und Hendricks County:
Charles F. Robbins,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hendricks County.
W. N. Harding,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Germania Garten,

N.-W.-Ecke Market u. Noblestr.

Hübsches Lokal,
Ausgezeichnete Getränke,
Guter Lunch,
Aufmerksame Bedienung.

☞ Um zahlreichen Zuspruch bittet

Heinrich Isemann

Gelegentlich der bevorstehenden Maskenfestlichkeiten empfiehlt sich in reichhaltiger Lager der schönsten Masken-Anzüge werden zu billigen Preisen ausgegeben. — Neue Anzüge werden auf Bestellung angefertigt. Zahlreich m Zuspruch sieht ein gegen

Frau M. Graumann.
No. 168 Süd Illinois Straße.

Rail Road Hat Store,

Herbst-Hüte!

Neuester Facon soeben angekommen.

Billige Preise!
Gute Bedienung!

Man besichtige die große Auswahl von

Herren- u. Knaben-Hüten.

No. 76 Ost Washington Str.

Bürsten, Bürsten.

Bürsten für den Boden, Fenster und Gläserbürsten. Haar-, Kleider-, Zahn-Schuh-Bürsten. Feder-Bürsten aller Schwämme und Chamois-Felle.

Chas. Mayer & Co.
29 und 31
West Washington Straße.

Court House Fleisch-Markt

— von —

Rudolph Böttcher

No. 147 Ost Washingtonstr.

Johnston — and — Bennett,

62 Ost Washington Str.

Oefen, Kochöfen,
Kaminsimse u. „Grates"
„Argand und Centuary Base Burners," Hot Air Furnaces."

☞ Wenn Sie einen Oefen irgend welcher Art wollen, kommen Sie zu uns.

Johnston & Bennett,
No. 62 Ost Washington Str.

Die Schauspielerin

Roman von Florence Marryat.

(Fortsetzung.)

„Wie ungeschickt!" rief die übermüthige Ada. „Wo wollen Sie denn hin?"

Der also angeredete junge Mann machte eine heftige Anstrengung, um sein Gleichgewicht wiederzuerlangen, und dann ermöglichte er es, trotz seines sehr geröthet en Antlitzes und keuchenden Athems, mit der Hand an den Hut zu fassen und e nige Worte der Entschuldigung zu stammeln. Er hatte aber kaum damit begonnen, als er sich mit einem Ausrufe des Erstaunens unterbrach:

„Fräulein Durant! Ist es denn möglich!"

„Ach, Herr Frere! Es ist mir gar nicht in den Sinn gekommen, daß ich Sie hier treffen könnte!" und Beide streckten gleichzeitig die Hände zur Begrüßung aus.

„Wie, soll ich daraus entnehmen, daß Sie schon mit einander bekannt sind?" fragte Ada. „Wie klein doch die Welt ist! Ich muß gestehen, es gelingt mir nie, meinen Freunden eine angenehme Ueberraschung zu bereiten, weil sie stets Alles vorher wissen. Wo, in aller Welt, begegneten Sie Beide sich denn schon im Leben?"

„In London, Fräulein Matthews. Ich habe die Ehre, Fräulein Durant's Tante, Frau Chapman, zu kennen, und in ihrem Hause sahen wir uns häufig. Aber ich bewundere, daß ich Sie nie Fräulein Durant's Namen nennen hörte, da ich doch so viele Abende in Black Abbotts verbrachte."

„Das ist durchaus nicht so wunderlich. Wenn Herren mich besuchen, so nehme ich an, daß sie an mich und nicht an meine Freundinnen denken, und vermeide geflissentlich, den Gegenstand zu berühren. Aber im Ernste gesprochen hatten Ella und ich nicht die entfernteste Ahnung, daß Betha uns hier besuchen würde, bis wir sie zufällig in Buton trafen."

„Ach, halten Sie sich gegenwärtig in Buton auf? Ist Frau Chapman jetzt dort oder — andere von Ihren Angehörigen?"

Betha fühlte sich etwas verlegen, als sie sagte:

„Nein, Herr Frere, meine Tante und Cousine sind in London."

„Ich bemühte mich so sehr, Ihre Adresse von Frau Chapman zu erfahren, sie war aber in dieser Beziehung so zurückhaltend, daß ich fürchten mußte, Sie über alle Hoffnung auf Vergebung hinaus beleidigt zu haben, und annahm, Sie hätten Ihrer Tante verboten, mir Ihren Aufenthaltsort zu verrathen."

Diese Aeußerung wagte er zu thun, weil Ada etwas weitergelaufen war, um andere Bekannte zu begrüßen. Betha wurde, im Andenken an die Verhältnisse, unter denen sie sich getrennt hatten, dunkelroth, aber ihre Selbstbeherrschung verließ sie nicht.

„Schelten wir nicht als gute Freunde, Herr Frere?" fragte sie ruhig.

„Dank Ihrem guten Herzen, ja, und ich hoffe, daß wir uns ebenso wieder finden. Werden Sie längere Zeit hier bleiben?"

„Das weiß ich nicht bestimmt. Es ist ganz unsicher. Ich kann jeden Tag zurückberufen werden."

„Nach London?"

„Nein, nach Buton, wo ich mit einer Freundin lebe."

„Hoffentlich erfolgt Ihre Abberufung dann noch recht lange nicht. Wie freue ich mich, Sie wieder gesehen zu haben! Sie wissen doch, daß meines Vaters Besitzung, Barons Court, nur drei Meilen von hier entfernt ist!"

„In der That? Ich weiß von nichts. Ada hat mir Ihren Namen nie genannt, und diese Begegnung war für mich eine ebenso große Ueberraschung, als für Sie."

„O, Sie müssen einmal herüber kommen und sich Barons Court ansehen. Es ist eine schöne, alte Besitzung, die Ihnen sicher gefallen wird. Ich muß heute Abend mit Frau Matthews darüber Rücksprache nehmen. Wir speisen heute nämlich Alle in Black Abbotts und da kann ich Sie dann gleich meiner Großmutter, Lady Frere, vorstellen."

„Ich fürchte mich, nachdem was ich von ihr gehört habe, eigentlich vor Lady Frere," sagte Betha, ängstlich lachend. „Tante Janie versicherte immer, sie sei so sehr streng in ihren Grundsätzen und Schicklichkeitsbegriffen."

Ada's Beschreibung von Lady Frere war sehr treffend. Als Betha in den Salon trat, wurde sie einer stattlichen, würdevollen alten Dame, die in prächtigen schwarzen Sammet gekleidet war, zugeführt. Ihre Züge zeigten, wenn auch in verfeinertem Maße, alle charakteristischen Familienmerkmale, die sie mit so großem Stolze bei ihrem Sohne und Enkel wiederfand.

Während Betha sich anmuthig vor ihr verneigte, betrachtete sie sie mit prüfenden Blicken.

„Sagten Sie mir nicht, daß diese junge Dame eine Tochter des Major Durant sei, liebe Frau Matthews? Ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, meine Liebe, und bemerke mit Vergnügen, daß man Sie verständig Toilette zu machen gelehrt hat. Man sieht heutzutage so selten ein junges Mädchen bescheiden und einfach angezogen. Die Meisten streben darnach, ihre Schultern und Füße so viel als möglich zu zeigen. Wo lebt denn Ihr Herr Vater? Wohl in London?"

„Ja, Lady Frere."

„Sie müssen mich unbedingt auf Barons Court besuchen, meine Liebe. Ich habe Frau Matthews eben gebeten, mit Ihnen herüberzukommen. Wir haben ein sehr schönes Musikzimmer, eine gute Bildergallerie und Allerlei, was Sie sich vielleicht gern ansehen."

„Sie sind zu gütig, gnädige Frau," versetzte Betha verbindlich.

„Und den entzückendsten, von Immergrün umgebenen See!" warf Ada ein. „Trägt Ihr Eis sicher, Lady Frere, so daß wir unsere Schlittschuhe mitbringen und bei Ihnen Schlittschuh laufen können?"

„Gewiß, mein Kind, wenn Ihre Mama es gestattet. Ich finde allerdings nicht, daß das Schlittschuhlaufen ein besonders geeignetes Vergnügen für junge Mädchen ist. Es wäre etwas Anderes, wenn sie es ganz allein thun könnten, aber die Anwesenheit von Herren, der Wunsch, sich zu zeigen, und die unsicherlichen Toiletten, die dazu jetzt Mode sind, befördern Thorheit und Eitelkeit sehr. Hoffentlich tragen Sie doch nicht solche abscheulich kurzen Kleider auf dem Eise, Fräulein Matthews."

„O bewahre. Ich laufe immer in meinem Reitkleide Schlittschuh," rief Ada boshaft aus.

„Ihnen brauche ich die Frage nicht vorzulegen," fuhr Lady Frere fort, und ihre Augen ruhten wohlgefällig auf Betha.

„Nein, ich besitze gar kein Schlittschuhkostüm," versetzte Betha lächelnd, „bin also gezwungen, in meinem gewöhnlichen Kleide zu erscheinen."

„Desto besser, meine Liebe, desto besser," versicherte die alte Dame, und rügte es nicht einmal, daß Robert Betha den Abend über seine ganze Aufmerksamkeit widmete.

Es schien wirklich, als ob die ganze Familie das junge Mädchen in ihr Herz geschlossen hätte. Lady Frere bestand darauf, daß einer der nächsten Tage vor ihrer Abreise zu einem Besuche auf Barons Court festgesetzt wurde, Sir Willoughby drückte ihr beim Abschiede seine Freude über die Aussicht, sie bald bei sich zu sehen, aus, während Robert mit strahlendem Antlitz daneben stand und seine Befriedigung durch tiefes Erröthen bekundete.

19.

Der Besuch auf Barons Court ging unter sehr günstigen Auspicien von Statten. Der Tag war klar und heiter, das Eis sollte sehr gut sein und Lady Frere hatte nichts an den Toiletten der jungen Damen auszusetzen. Der Morgen verging bei einer genauen Besichtigung der Bildergallerie und Bibliothek.

Und nachdem die jungen Leute auch die Gärten durchwandert hatten, begaben sie sich in übermüthiger Stimmung auf's Eis, wo Ada erklärte, daß eben die günstigste Gelegenheit für sie sei, mit den Schlittschuhen einen ausgebreiteten Adler beschreiben zu lernen — eine Kunst, in der Robert Frere sich für einen Meister hielt. Der gefrorene See stand ganz in ihrer alleinigen Verfügung, denn Sir Willoughby und Lady Frere hätten eher daran gedacht, mit ihren Handwerkern zu speisen, als ihr Eigenthum der öffentlichen Benutzung preiszugeben, ihr Eis war also nur für ihre Gäste zugänglich. Es war für einen künstlichen See eine große Fläche, und die jungen Leute fühlten sich darauf wie in einem leeren Ballsaal und schwebten wie Schwalben, ohne einen Zusammenstoß befürchten zu müssen, darüber hin, jagten einander von einem Ende zum anderen und tummelten sich, ohne die geringste Vorsicht.

Robert befand sich mitten auf dem Eise, im Begriff, seinen ausgebreiteten Adler zu Ada's Bewunderung zu produziren, und diese war bereits zweimal, bei dem Versuche, es ihm nachzumachen, auf den Rücken gefallen. Ella, die die schlechteste Schlittschuhläuferin der vier war, suchte Betha vergebens zu erhaschen, während diese ihre Bahnen in der herausfordernd sten Weise kreuzte und ihr dann immer wieder mit hellem Lachen entschlüpfte, wenn sie sie eben zu erreichen hoffte. Schließlich liefen sie an der offensten Stelle des Sees, wo das Eis der Wintersonne am meisten ausgesetzt gewesen war, aneinander. Betha beugte den Kopf und war eben im Begriff, ihrer Verfolgerin wiederum durch eine anmuthige Körperwendung zu entrinnen, als Ella in ihrer unbeholfenen Weise mit aller Kraft auf sie zukam und sie umlief. Im Fallen lachten die jungen Mädchen noch heiter, im nächsten Augenblicke drang aber ein Geräusch wie ein Pistolenschuß durch die Luft, man vernahm einen jähen Fall und ein Aufspritzen von Wasser, und helles Hilferufen lenkte Robert's und Ada's Aufmerksamkeit auf das Geschehene.

„Was giebt's Ella? Hast Du Dir weh gethan?"

„Nein, nein! Aber Betha! Betha ist hineingestürzt. Betha liegt unter dem Eise," schrie Ella und wies auf die große Oeffnung, in der unsere Heldin verschwunden war.

„Treten Sie zurück! Treten Sie zurück!" rief Robert gebieterisch, indem er die beiden jungen Mädchen an das Ufer schob, „wir stürzen sonst Alle hinein!" und damit zog er, ohne ein Wort zu verlieren, seine Joppe aus und sprang, nachdem er das schwache Eis mit dem Fuße heruntergestoßen hatte, dem ertrinkenden Mädchen nach.

Glücklicherweise kam sie an derselben Stelle in die Höhe und Robert, der ihren Arm ergriff, hielt sie auf irgend eine Art über Wasser, bis Beide gerettet waren. Zweimal noch brach das morsche Eis unter ihnen zusammen und Ada und Ella schrieen gemeinsam, als sie sie wieder untertauchen sahen, aber der galante junge Mann erreichte doch sein Ziel und endlich landeten Beide wohlbehalten am Ufer. Betha war während des Vorfalls weder bewußtlos noch auch nur sehr erschrocken. Sie sagte immer wieder:

„Ach, Herr Frere, lassen Sie mich doch los! Denken Sie an sich. Was nützt es, wenn wir Beide ertrinken?"

Robert ließ sie aber nicht los, obwohl ihr Arm braun und blau gekniffen und ihr Haar beinahe mit den Wurzeln ausgerissen war, und nun standen sie endlich auf der terra firma. Und dort konnte Betha, obwohl sie durch und durch naß und eiskalt war und ohne Hut, mit herabhängendem Haar dastand, sich doch kaum des Lachens über den Ausdruck des Entsetzens, den die Züge ihrer Freunde trugen, erwehren.

„Nun ist Alles gut, Ada!" sagte sie. „Wie Du siehst, bin ich nicht ertrunken, aber mir ist — sehr — sehr — kalt!" fügte sie zähneklappernd hinzu.

„Sie dürfen hier nicht sitzen bleiben, sondern müssen gleich nach Hause kommen, damit Großmama Sie in ihre Obhut nehmen kann — sonst möchten Sie krank werden!" sagte Robert mit sichtlicher Sorge.

„Ach, Herr Frere! Wie soll ich Ihnen danken. Sie waren ja mein Retter. Ich lache jetzt wohl darüber aber wenn Sie mir nicht so tapfer zu Hilfe kamen, wäre ich sicher ertrunken. Es war so kalt und so dunkel da drinnen!" bemerkte sie schaudernd.

„Nicht doch, Fräulein Durant! Es war nichts, gar nichts, was ich für Sie that. Da hätte Sie Jeder herausgezogen," versetzte der junge Mann, „wir müssen aber jetzt so schnell als möglich nach Hause zurückkehren, um die Kleider zu wechseln!"

Sie erhob sich mühsam, der Schreck war aber doch größer gewesen, als sie es zugeben wollte und sie schleppte ihre zitternden Glieder nur mühsam bis in's Haus. Sobald sie dieses erreicht hatte, wurde ihr von allen Seiten die größte Theilnahme bewiesen.

Betha und Robert wiedersetzten sich dem Ansinnen, zu Bett zu gehen, auf das Aeußerste, indessen mußten sie, wohl oder übel, doch in's Bett und wurden dort reichlich mit Federkissen, Wärmflaschen, gewürzten Weinen und anderen Mitteln gegen ihren Unfall versorgt. Lady Frere wollte nichts davon hören, daß Betha Barons Court noch an demselben Tage verlasse, sondern überredete Frau Matthews, daß sie das junge Mädchen bis zum folgenden Tage ihrer Obhut anvertraute, weil es unbedingt höchst gefährlich für sie sein würde, wenn sie das Bett gleich wieder verließe, in dem sie eben behaglich warm geworden war. Und Betha hatte nicht viel dagegen einzuwenden.

Der gewürzte Wein war ein sehr beruhigendes und einschläferndes Mittel und sie lag wohlgefällig unter ihrem Federbett, beobachtete das Flackern des Feuerscheins an den Wänden und dankte Gott, halb im Einschlafen, daß er sie von einem so grausigen Tode errettet hatte.

Lady Frere besuchte ihren Gast wiederholentlich an diesem Abende und Betha erkundigte sich dann stets sehr angelegentlich nach dem Befinden ihres Retters.

„Er fühlt sich ebenso wohl wie Sie, meine Liebe. Verständigerweise hat er auf den Rath einer alten Frau gehört und ist ruhig im Bett geblieben, und ich hoffe nun, Sie morgen früh Beide munter und frisch beim Frühstück begrüßen zu können. Robert ist ein vortrefflicher Mensch — pflichttreu, ehrerbietig und gehorsam. Er hat weder seinem Vater noch mir je im Leben auch nur einen Augenblick Kopfschmerzen gemacht. Er ist ein guter Sohn und wird dereinst ein guter Ehemann werden."

Wiederum ein Loblied auf Herrn Frere! Sie wiederhallten an diesem Abend in Betha's Ohren, während sie einschlief, und am anderen Morgen ging sie dankerfüllt und voller Bewunderung für den schmucken, hochschulterigen Helden mit der langen Nase und den kurzsichtigen Augen zum Frühstück hinab.

„Ach, Herr Frere! Ich habe Ihnen noch gar nicht gedankt — noch gar nicht gesagt —"

„Bitte, lassen Sie das ganz! Wenn Jemand dabei zu danken hat, so bin ich es. Aber da kommt der Papa und die Großmama, und wir werden nun endlich etwas zu essen bekommen."

Sir Willoughby war über Betha's günstiges Befinden aufrichtig erfreut und seine Mutter küßte, zum höchsten Erstaunen aller Anwesenden, das junge Mädchen auf die Stirn.

„Willkommen, meine Liebe," sagte sie würdevoll und verbindlich. „Ich hoffe, daß Sie heute nicht zum letzten Male hier unser Gast sind. Ich muß Sie allerdings heute Nachmittag nach Black Abbotts zurücklassen, denn ich versprach Frau Matthews, daß Sie bereit sein würden, wenn sie den Wagen schickt. Sind Sie aber damit einverstanden, so möchte ich Sie bitten, Ihnen zu gestatten, daß Sie mich in der nächsten Woche noch auf ein paar Tage besuchen. Wollen Sie dann wiederkommen?"

„Wenn — wenn — es sich thun läßt," stammelte Betha erröthend.

„Sie meinen, wenn Ihre Angehörigen nichts dawider haben! Natürlich müssen Sie erst die Erlaubniß Ihres Herrn Vaters einholen, aber ich denke, er wird nichts dagegen haben, wenn er meinen Namen hört. Die Freres standen zu den Durants stets in gutem Einvernehmen."

Damit setzten sie sich zum Frühstück, und Betha's Verlegenheit hatte Zeit, während des Mahles zu verschwinden. Sie konnte aber doch nicht ganz darüber wegkommen. Durch Lady Frere's Einladung war es ihr wieder schwer auf die Seele gefallen, daß sie in Barons Court eine falsche Rolle spielte, und sie vermochte nicht eher froh zu sein, bis sie ihr Gewissen von dieser Last befreit hatte.

„Sind Sie heute Morgen sehr beschäftigt, Herr Frere?" fragte sie, als sie sich von dem Mahle erhoben. „Oder können Sie mit mir einen Spaziergang im Garten machen?"

Robert's Züge erhellten sich bei dieser Aufforderung.

„Beschäftigt? Keineswegs! Ich wollte, ich wäre es, denn dann wäre ich doch zu irgend etwas in der Welt nütze — aber dem Vergnügen, Sie in den Garten hinauszuführen, würde ich um keine Welt entsagen, Betha," versetzte er in seiner verschämten, unbeholfenen Weise. Und darauf fuhr der wohlerzogene, junge Mann mit erhobener Stimme fort: „Großmama, Fräulein Durant und ich möchten eine Promenade durch den Garten machen."

„Warum denn auch nicht, mein lieber Robert?" versetzte Lady Frere. „Lauft nur nicht wieder Schlittschuh. Ich möchte das Leben unseres lieben, jungen Gastes nicht zum zweiten Male gefährdet sehen."

„Nein, davor kannst Du sicher sein," sagte Robert. „Ich glaube, daß weder Fräulein Durant noch ich die geringste Neigung nach einer Wiederholung des Sturzbades verspüren.

Die jungen Leute wandelten höchst sittsam — das heißt, einige Schritte von einander entfernt — den Weg, der in den Garten führte, hinab; sobald sie aber außer Sicht vom Hause waren, begann Betha hastig:

„Herr Frere, ich habe Ihnen etwas zu sagen. Es drückt mich eine Angelegenheit sehr schwer. Sie hörten, was Ihre Großmama eben darüber sagte, daß ich meines Vaters Erlaubniß zu meinem Besuche auf Barons Court einholen solle. Sie weiß also unbedingt nicht, daß ich ganz mit meinem Vater entzweit bin, daß er mich verstoßen hat und ich hier also unter dieser Bedingung nicht als Gast erscheinen kann."

Robert blickte nachdenklich darein und verunzierte sein wenig schönes Antlitz durch verlegenes Zupfen an seinem aufkeimenden Schnurrbarte noch mehr.

„Nein, das weiß sie bestimmt nicht, denn ich habe ihr nie davon gesprochen, obwohl ich die ganze Geschichte bei Frau Chapman erfuhr und empört darüber war, Betha, und es noch bin. Aber was hat das mit Großmama's Einladung zu thun? Sie würde nur um so höher von Ihnen denken, wenn sie wüßte, unter welchen Umständen Sie Major Durant's Haus verließen und wie zärtlich Sie Ihre Mutter liebten. Diese That macht Ihnen alle Ehre, Betha, das muß Jeder finden, der das Herz auf dem rechten Fleck hat."

„Ach! Wenn mein Ansehen von der Liebe zu meiner Mutter abhinge, wäre ich befähigt, morgen bei der König n zu speisen," rief Betha aus, und Thränen der Erinnerung funkelten in ihren Augen, „denn ich liebte sie über Alles, Herr Frere!"

„Nennen Sie mich doch nicht Herr Frere," flehte er. „Sie hören ja, daß ich Sie Betha nenne, und zürnen mir nicht. Wollen Sie denn nicht meinem Beispiel folgen?"

„Ich weiß ja aber nicht, wie ich Sie anders nennen soll," entgegnete Betha schüchtern.

„Und darüber kann ich Ihnen leider keine Vorschriften machen," sagte der junge Mann traurig. „Zu Hause werde ich Robert genannt, aber der Name ist so häßlich, und Bobby klingt so kindisch —"

„Ich finde den Namen Robert nicht häßlich," versetzte Betha, aber Rob gefällt mir ungleich besser."

„So nennen Sie mich Rob! Ach thun Sie es, Betha!" bat er eindringlich.

„Das kann ich nicht ohne weiteres versprechen. Ich muß darüber erst nachdenken, denn es klingt allzu vertraulich. Aber einmal will ich es doch gebrauchen, Herr Frere, und Ihnen sagen: „Rob, ich danke Ihnen tausendmal für das, was Sie gestern für mich thaten. Ich habe die halbe Nacht darüber gegrübelt und mir da erst klar gemacht, was ich zuerst in meiner Selbstsucht ganz übersehen hatte, daß Sie Ihr Leben auf's Spiel setzten, um das meine zu retten."

„Ach, das war ja gar nichts, rein gar nichts," erwiderte Robert ganz verwirrt, denn er hielt seit einigen Augenblicken die Hand, die sie ihm gereicht hatte, in der seinen.

„Es war etwas Ungeheures, Rob. Sie setzten dabei nicht nur Ihr Leben, sondern das Glück Ihres Vaters und Ihrer Großmutter — und die schöne Herrschaft und Ihr ganzes reiches Erbe auf's Spiel," erwiderte Betha, indem sie sich auf der schönen Besitzung, die sich als Park und Wiesen und Blumengärten vor ihnen ausbreitete, umschaute.

„Und Sie werden mir nicht glauben, wenn ich Ihnen sage, daß das Alles keinen — auch nicht den geringsten Werth für mich hat — wenn ich ohne Sie darauf leben soll," versetzte Bobby, „daß der Verlust der Besitzung und meines Vermögens, ja selbst meines Vaters und meiner Großmutter mir, im Vergleich zu dem furchtbaren Gedanken, Sie zu verlieren, klein und gering erscheinen würden. Wenn Sie gestern ertrunken wären, Betha, so hätte ich mir mit Ihnen den Tod gegeben. Ich erhielt also nur mein eigenes Leben, indem ich das Ihre rettete."

„Ach, Herr Frere, ich hoffte, daß Sie nie wieder so zu mir sprechen würden," sagte Betha, indem sie ihm ihre Hand entzog und wie eine Päonie erglühte.

„Wie kann ich anders, wenn Sie so freundlich gegen mich sind. Ich gestand Ihnen ja bereits in London, was ich für Sie fühlte. Glauben Sie, daß diese Gefühle sich bereits geändert haben. Ach, seit ich Sie aus den Augen verlor, war ich namenlos unglücklich, und nun ich Sie endlich wiedergefunden habe, sind Sie mir noch tausendmal theurer, als zuvor."

(Fortsetzung folgt.)

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Inkasso-Geschäft!
Cincinnati.
Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.
Consularische
Beglaubigungen besorgt.
Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher eingeklagt.
Wechsel und Postanzahlungen
☞ Man wende sich in Indianapolis an:
Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

C. Ruckelshaus'
GROCERY.

14 Pfund Zwetschgen für $1.00.
14 Pfund L. C. Zucker für $1.00.
1 Büchse Erbsen für 8 Cents.
1 Büchse beste Tomatoes für 10 Cents.
1 Büchse Zucker-Korn für 10 Cents.
1 Pfund Thee für 25 Cents.

C. Ruckelshaus,
No. 277 Nord Noble Straße.

E. Dietz's
Fleisch-Laden,
No. 315 Massachusetts Avenue.
☞ Frisches gutes Fleisch zu jeder Zeit. Gute Würste, Schweineschmalz, ꝛc.
Indem ich meinen Freunden und Gönnern gute Bedienung garantire, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Aufträge können per Telephon ertheilt werden, und alle Bestellungen werden prompt besorgt.
Achtungsvoll
Edmund Dietz.

Pouder's
— reinlicher —
Fleisch-Markt,
78 North Pennsylvania Straße,
232 Ost Washington Straße,
336 Bellefontaine Straße,
und Stand 1 & 3 Ost Market House.
INDIANAPOLIS, IND.

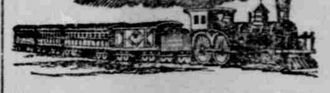
Südlich.
J M & I R R
Die kürzeste und beste Bahn nach
Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.
Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.
Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St. Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.
Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige
J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls
E. W. McKenna, Superintendent.

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!
☞ Warum? ☜
Weil sie die kürzeste und beste Linie über St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.
Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.
Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an
H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls
G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
S. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis, Mo

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Markel.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Dandes Str. und Lincoln Ave
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Nohampton und Achte Str.
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
22 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str.
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill Str.
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas Str
517 Morris und Dakotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Yates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Sjelby und Beecher Str.
81 Meridian und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str.
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen-Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße.
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 16 Dez'br 1883.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (See Line.)

Abgang:	Ankunft:
N Y & B Ex's. 4.15 Bm	S & St L Ex täg 6.40 Bm
Anderson Acc... 11.00 Bm	C C C & I Ex 10.55 Nm
Dayton & Cl Ex 10.10 Bm	Anderson Acc... 2.00 Nm
N Y & B Ex.... 7.00 Nm	B., I & St L Ex 5.50 Nm
S I & Colsen Ex 5.25 Nm	N Y & St L Ex 10.55 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.	Ankunft täglich.
4.50 Bm.	6.30 Bm
.....10.10 Bm	.....10.31 Bm
.....10.45 Bm	.....1.19 Nm
.....2.10 Nm	.....3.25 Nm
.....3.30 Nm	.....4.55 Nm
täglich. 5.30 Nm	täglich. 5.40 Nm
.....6.20 Nm	täglich 10.54 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P B & P Ex täglich ..... 4.22 Bm	Nehm Acc ausgenom Sonnt. 9.42 Bm
D & C Ex ausgenommen Sonnt. 10.42 Bm	N Y P B & P Ex täglich..... 11.37 Bm
R & D Acc ausg. Sonntags..... 3.57 Nm	C & D Ex aus. Sonntags .... 5.27 Nm
N Y P B & P Ex täglich ohne S. 4.52 Nm	N Y P B & P Ex täglich..... 10.22 Nm
Dayton Ex ausg Sonntags..... 4.52 Bm	Dayton Ex aus. Sonntags.....10.22 Bm

Chicago Route — via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg.....11.0 Bm	Ind's & Lou. Schnellzug... 3.19 Bm
Chicago Expreß.....[illegible] Nm	Indpl's & Lou. Expreß ..... 3.34 Nm

Terre Haute, Vandalia & St. Louis Eisenbahn.

Mail Train .... 7.15 Bm	Schnellzug ..... 3 50 Bm
Tag Exp, p .... 11 55 Nm	Mail und Acc... 10.00 Nm
Terre Haute Acc. 4.00 Nm	Tag Expreß .... 3.10 Nm
Pacific Ex..... 10.45 Nm	Mail und Acc... 4.40 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F R. 4.00 Bm	Indianap Acc. 11.00 Bm
Cincinnati Acc. 11.00 Bm	C & Louisville Ex p. 11.30 Nm
C. & L Ex p c.. 3.45 Nm	Western Ex.... 5 00 Nm
Cinc. Acc ..... 6.50 Nm	C & St L Ex F R täglich s u c c. 10.45 Nm

Chicago Division.

Peo & Burl Ex. 6.50 Bm	Chic & Louis F R.
Chicago Mail p. 11.45 Nm	täglich e c u s.. 3.35 Bm
Western Ex..... 5.15 Nm	Lafayette Acc .. 10.40 Bm
C & L u täglich s r c ..... 11.20 Nm	C & L Mail p c.. 3.30 Nm
	Cincinnati Acc. 6 35 Nm

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Sdh Ex täg. s.. 4.00 Bm	Ind & Mad Mail. 9.41 Bm
S &